



*Ehemaliger Gasthof Scherer
Ecke Weseler / Emmericher Straße - Schmachtendorfer Straße / Bahnstraße*

November 1998

| | | | | | |
|-------------------|------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| <i>Montag</i> | <i>2</i> | <i>9</i> | <i>16</i> | <i>23</i> | <i>30</i> |
| <i>Dienstag</i> | <i>3</i> | <i>10</i> | <i>17</i> | <i>24</i> | |
| <i>Mittwoch</i> | <i>4</i> | <i>11</i> | <i>18</i> | <i>25</i> | |
| <i>Donnerstag</i> | <i>5</i> | <i>12</i> | <i>19</i> | <i>26</i> | |
| <i>Freitag</i> | <i>6</i> | <i>13</i> | <i>20</i> | <i>27</i> | |
| <i>Samstag</i> | <i>7</i> | <i>14</i> | <i>21</i> | <i>28</i> | |
| <i>Sonntag</i> | <i>1 Allerheiligen</i> | <i>8</i> | <i>15</i> | <i>22</i> | <i>29</i> |

Hört, ihr Leut', laßt euch sagen:....

In Holten sorgten nachts die Nachtwächter für Ordnung, Sicherheit und Ruhe

In der Vorbereitung zum Holtener Stadtfest anlässlich der 675 Jahrfeier erinnerten sich die KAB Mitglieder Franz und Norbert Schmitz sowie Manfred Gipmans an eine alte Holtener Einrichtung und Tradition, den Holtener Nachtwächter.

In der heutigen Zeit - mittlerweile schon dreizehn Jahre - pflegt die Holtener Bürgerschaft, einschließlich der Akteure, diese Tradition mit viel Liebe und Sorgfalt. An den vier Advent-Samstagen vor Weihnachten ziehen die drei Neugründer mit viel Volk, hin und wieder auch mit den Blechbläsern, und zum gegebenen Anlaß auch mit dem Nikolaus durch das abendliche Holten. In schwarzen Kostümen und breitkrepfigen Hüten, mit Pieke, Landsknechtspieß und mit der Nachtwächterlampe ziehen sie durch die engen Gassen und singen ihre alten Lieder zur Mahnung an die Nacht.

Herr, durch Deine Güte und Macht, gib' uns eine gute Nacht !

Viele Jahrhunderte gab es in Städten und Dörfern Nachtwächter. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts, als mit Hilfe der Elektrizität die Ortsstraßen beleuchtet werden konnten und die Feuergefahr durch offenes Licht nicht mehr allgegenwärtig war, war auch das Ende der Nachtwächterzunft gekommen. Die Nachtwächter hatten die Aufgabe und Pflicht, den Bürgern der Stadt eine gute Nacht zu gewähren, die Stadt zu Beginn der Nacht von unbekanntem und verdächtigem Gesindel freizuhalten, die Bürger zu mahnen, daß ein jeglicher sein Feuer wohl hüte und bewahre, und bei ausbrechendem Brand und aufkommender Gefahr sofort ins Horn zu blasen

Gebt acht auf Feuer und Licht, denkt nicht: Ein Funke schadet nicht!

Ein Funke, sei er noch so klein, er äschert Städte und Dörfer ein.

Auch in Holten ist man sich dieser Gefahr bewußt. Daher ruft der Manfred mit senorer Stimme im alten Holtener Plattdütsch:

**“Zigarren ond Piepen ütmaaken, Füür afdecken,
Süüt gond ruhig slopen, nehmt enke Blagen ok met na Bed!“**

Der Wächterruf erklang zu jeder vollen Stunde, meist mit frommen Weisen, und war ein akustisches Zeichen dafür, daß einer für alle wachte. Er sorgte aber auch für die nötige Nachtruhe und beförderte Randalemacher in den Arrest und Betrunkene nach Hause. Seine Gesetzeskraft nahm auch Einfluß auf die Aufrechterhaltung der Polizeistunde und scheuchte die Gäste aus den Wirtshäusern, die die Nacht in den Tag verlängern wollten. Sich mit Nachwächtern zu prügeln, gehörte früher mit zu den niederen "Heldentaten" der Studenten und waren oft der Anlaß für Spott, Ulk und allerlei Unfug. Zu häufig galten die Nachtwächter als tölpelhaft und ungeschickt. Nicht selten gelangten sie in mancherlei Gegenden in den Verruf der Zöllner, Totengräber, Scharfrichter und Schinder.

Ein Zeitzeuge berichtet: „Ein ziemlich verbreitetes Laster der nunmehr ehrsamten Gilde ist die schier unüberwindliche Sehnsucht nach innerer Erwärmung; manche Wirtshausgäste kennen diese Schwäche und sorgten für unentgeltliche Stärkung, bis der Wächter selber nicht mehr weiß, wieviel's geschlagen hat.“ Auch Dichter, Schauspieler, Maler und

Hört', ihr Leut', laßt Euch sagen:
Unsre Glock' hat zehn geschlagen!
Zehn Gebote setzt Gott ein,
gib', daß wir gehorsam sein!
Menschenwachen kann nichts nützen,
Gott muß wachen, Gott muß schützen!
Herr, durch Deine Güte und Macht,
gib' uns eine gute Nacht!

Hört', ihr Leut', laßt Euch sagen:
Unsre Glock' hat elf geschlagen!
Elf der Jünger blieben treu,
hilf', daß wir im Tod ohn' Reu'!

Hört', ihr Leut', laßt Euch sagen:
Unsre Glock' hat zwölf geschlagen!
Zwölf, das ist das Ziel der Zeit,
Mensch, bedenk der Ewigkeit!

Hört', ihr Leut', laßt Euch sagen:
Unsre Glock' hat eins geschlagen!
Eins allein der ein'ge Gott,
der uns trägt aus aller Not!
Alle Sternlein müssen schwinden,
und der Tag wird sich einfinden.
Danket Gott, der uns die Nacht,
hat so väterlich bewacht!



Karikaturisten lassen den dienenden und ehrbaren Wächter als komischen Kerl erscheinen. Vielleicht lag es auch an der Unmut vieler Bürger, die er in den frühen Morgenstunden wachrief oder mahnte, in die eigene Behausung zurückzukehren.

Alte Weckrufe brachten die Bürger wieder in vielfältiger Mahnung zur Besinnung.

Wer heimlich minne, der beginne zu wachen - Es ist Zeit -.

Ich höre schon auf den Zweigen singen und schreien die Vögelein!

Vergangen ist die Nacht, der Wächter hat sein Amt vollbracht.

Ihr Christen geht an den Beruf, zu welchem Gott der Herr euch schuf!

Alles zu seiner Zeit

Heute ziehen die Holtener Nachtwächter, in Erinnerung an alte, vergangene Zeiten zur Wohltätigkeit für andere Menschen durch die geschmückten Holtener Gassen. Sie singen in anmutenden Gewändern ihre historischen Stundengesänge und bitten um Lohn und milde Gaben. Viele Helferinnen und Helfer sind zur Mitarbeit an Glühständen und zum Herrichten und den Verkauf von Schmalzstullen bereit. Manch köstlicher Schnaps wird von den Anwohnern den Mitziehenden angeboten. Und manch einer hat in Holten die Stunde wirklich nicht mehr schlagen hören.

Alles für einen guten Zweck

Das Holtener "Nachtwächtersingen" ist mittlerweile zu einem Fest für alle Holtener und für viele Menschen aus der Umgebung geworden. Der Höhepunkte ist das offene Singen für alle Bürger mit den Holtener Chören und dem Bläserchor.

Alle Menschen, die sich an diesen Rundgängen und Treffen beteiligen, spenden gerne. Sie wissen, es ist für einen guten Zweck. Das Friedensdorf, die Lebenshilfe und der Verein für spastisch Gelähmte im Alsbachtal freuen und bedanken sich jedes Jahr für